

Digital Storytelling

Autorin

Anne Pritchard-Smith

Datum

26.11.2019

Digital Storytelling vereint Biographiearbeit mit vorbereitetem, monologischem Sprechen und Medienkompetenz. Weil die Erzählungen aufgenommen und online geteilt werden, bieten sie wiederum neue Sprechkanäle. Das Anhören von und die Auseinandersetzung mit biografischen Erlebnissen anderer schult das Hör-Sehverstehen und hat ein hohes Potential für kulturreflexives Lernen. Digital Storytelling spielt bei Bewerbungsverfahren eine wachsende Rolle, z.B. auf Plattformen wie watchado oder linkedin.

So geht's:

1. Vorhandene Digital Stories anhören und ansehen

Folgende Leitfragen können ein Gespräch über Digital Stories anregen:

- Was sind die Themen in dieser Story?
- Wie stellt ihr euch den/die Erzähler*in vor?
- Welche Ereignisse aus dieser Story kennt ihr? Habt ihr etwas Ähnliches erlebt oder erzählt bekommen?
- Was hat dich überrascht?
- Was bedeutet die Geschichte?
- Was ist der wichtigste Moment? Was hat sich da verändert, was hat die/der Erzähler*in gelernt oder herausgefunden?
- Was meinst du, welche Gefühle hat die Geschichte bei der/dem Erzähler*in ausgelöst?
- Wie ist die Story aufgebaut?
- Welche Fragen würdest du gerne zu dieser Story stellen – und wem?

2. Ideenfindung für eigene Stories

- alte Fotos (auf dem Smartphone, im Familienalbum...) anschauen, mit Familienmitgliedern / Bekannten sprechen...
- gemeinsames Brainstorming in der Gruppe zu bestimmten Themen oder Fragestellungen, z.B. wichtige Menschen im Leben / besondere Momente / besondere Gegenstände / besondere Orte / besondere Feste / Abenteuer und Erfolge / wie ich herausfand, dass...
- 2-3 Ideen aussuchen und jede möglichst schnell auf ein kleines Blatt oder eine Karte (A5, vorne und hinten) aufschreiben – egal, in welcher Sprache, es müssen auch keine vollständigen oder sprachlich korrekten Sätze sein.
- Jene Geschichte auswählen, die einem selbst im Moment am wichtigsten ist. Wichtig ist, dass es kein besonders dramatisches oder ausgefallenes Ereignis sein muss. Ein etwas überraschender Moment oder ein Wendepunkt reichen für eine gute Geschichte vollkommen aus.
- **WICHTIG:** Die Geschichte muss Emotionen hervorrufen und Informationen vermitteln. Sie muss eine Ausgangssituation, eine Komplikation und eine Auflösung haben.

3. Story formulieren

- Geschichte auf Deutsch bzw. für mehrsprachige Stories in den entsprechenden Sprachen aufschreiben, in einfachen und eher kurzen Sätzen. Der Text sollte 1-3 Minuten lang sein (ca. eine A4-Seite).
- mehreren Menschen zum Lesen geben (Freund*innen, Lehrer*innen), Rückmeldungen einholen, überarbeiten – inhaltlich und sprachlich

4. Bilder auswählen

- Bild- und Persönlichkeitsrechte beachten, Erlaubnis zur Veröffentlichung einholen
- Bilder einscannen

5. Storyboard erstellen

- Text, Bilder und eventuell Musik aufeinander abstimmen
- Betonung, Satzmelodie und Pausen einplanen
- Übergänge (von einem Bild zum nächsten) und Effekte (z.B. Zoom) planen

6. Digital Story aufnehmen, nachbearbeiten und veröffentlichen

- eine bis höchstens drei Minuten lang
- flüssiges Vorlesen in der richtigen Aussprache mit der passenden Satzmelodie und Pausen an der passenden Stelle üben
- Probeaufnahmen machen, sich selbst anhören, Rückmeldungen einholen
- man braucht kein Studio, aber einen ruhigen, störungsfreien Raum
- auch ohne professionelles Equipment sehr gut machbar, z.B. mit Smartphones oder mit im PC/Laptop integrierten Mikrofonen oder Headsets
- auf schul- oder klasseninterner Plattform teilen bzw. nach Klärung sämtlicher Rechte auf youtube

7. Austausch über die erstellten Digital Stories

- Fragestellungen siehe oben – die Fragen können direkt an die Produzent*innen gestellt und von diesen beantwortet werden

Lizenz- und kostenfreie Tools zum Aufnehmen und Bearbeiten von Digital Stories:

- Audacity: Mit Audacity können Tonaufnahmen gemacht und bearbeitet werden. Im Nachhinein können Versprecher rausgeschnitten, vergessene Dinge eingefügt und die Lautstärke verändert werden.

www.audacityteam.org

- Shotcut ist ein relativ einfach zu bedienendes Videoprogramm, in das man Tonaufnahmen (z.B. aus Audacity) und Bildmaterial synchronisieren kann. Der Vorteil ist, dass die Übergänge ausgestaltet werden und eine zusätzliche Tonspur für Musik eingefügt werden kann.

<https://shotcut.org>

- Knovio ist technisch sehr einfach zu bedienen. Der Vorteil ist, dass man nur das Bildmaterial hochladen muss und den zum jeweiligen Bild gehörigen Text direkt mit Knovio aufnehmen kann.

www.knovio.com

Technische Tricks & Stolpersteine

- beim Scannen auf eine hohe Auflösung achten
- Projekte immer sofort benennen und speichern
- nach jedem Zwischenschritt speichern
- auf Formate achten: die Projekte werden im Format des jeweiligen Tools zur Weiterbearbeitung gespeichert. Um sie mit einem anderen Tool weiter zu bearbeiten oder zu veröffentlichen, muss man sie meist in einem eigenen Arbeitsschritt konvertieren (.wav, .mp4, .mov)
- Vor der Veröffentlichung müssen die **Bild-, Ton- und Musikrechte** geklärt sein. Bei privaten Fotos bzw. Tonaufnahmen muss nicht nur der/die Fotograf*in einverstanden sein, sondern auch alle auf dem Foto erkennbar abgebildeten / dem Tondokument hörbaren Personen bzw. bei Minderjährigen deren Eltern (und bei bereits verstorbenen Menschen die direkten Nachfahren). Bei Musik und nicht selbst aufgenommenen Bildern müssen die **Urheberrechte** geklärt sein. Informationen dazu finden Sie hier: www.saferinternet.at

verwendete Literatur:

- Pölzleitner, Elisabeth; Schuch, Andreas (2018): MYSTY Handbuch. <https://mysty.eu/wp-content/uploads/MYSTY-User-Guide-German.pdf>